

Kommissar Hung

Die letzte Lieferung

Ein Münchner Krimi
mit vietnamesischen Familienrezepten

Band 1

Anna Spatzl

KOMMISSAR HUNG

Die letzte Lieferung

Ein Münchner Krimi

DCB

© 2026 Anna Spatzl

Alle Rechte vorbehalten.

DCB Verlag

TaunusTurm, Taunustor 1

60310 Frankfurt am Main, Deutschland

info@dcb-verlag.de · www.dcb-verlag.de

Druck: Libri Plureos GmbH

Friedensallee 273, 22763 Hamburg

Paperback: ISBN 978-3-98674-288-1

E-Book: ISBN 978-3-98674-289-8

Inhalt

1 Der Mann im Hof	9
2 Ein ordentliches Frühstück	17
3 Der letzte Fahrer	25
4 Hinter dem blauen Schriftzug	31
5 Eine Frau mit einem Plan	39
6 Die Frau hinter der Tür	45
7 Eine Stimme auf dem Flur	51
8 Linhs Mutter	57
9 Der Prüfbericht	63
10 Kein guter Zeitpunkt für Karaoke	69
11 Zwei Listen	75
12 Ein Satz zu viel	81
13 Kein Platz für Geheimnisse	89
14 Der Durchschlag	97
15 Eine Erinnerung ohne Meer	103
16 Das falsche Zuhause	109
17 Zwölf Euro	115
18 Ein fremder Blick	121
19 Das P auf der Box	127
20 Der Sonntagsreis	131
21 Die Männer mit der Mappe	137
22 Kein Platz zum Ausweichen	143
23 Der erste wirkliche Umweg	147
24 Was man auf einem Bild nicht sieht	153
25 Der Mann, der Türen kannte	161
26 Eine kleine Rechnung	165

Inhalt

27 Der Wagen	171
28 Ein Haus voller Geduld	175
29 Was Haller behielt	179
30 Ein Lied und eine Lüge	183
31 Der falsche Absender	189
32 Sandra Frank	193
33 Das Geschäft hinter der Hilfe	197
34 Das Foto vom Lager	201
35 Donnerstag, sieben Uhr	207
36 Der Anruf ohne Namen	211
37 Die Lage ändert sich	215
38 Kartons ohne Gewicht	219
39 Der zweite Transport	223
40 Rauch	227
41 Der Ort für einen guten Rat	231
42 Die Tasche	235
43 Was das Feuer übrig ließ	239
44 Die Zeit zwischen zwei Stimmen	245
45 Der Handschuh	249
46 Die Frau, die wieder ihren Namen sagte	253
47 Ein Schlüssel weniger	259
48 Die richtige Adresse	263
49 Ein ordentliches Ende	269
50 Die nächste Stimme	273
Zum Roman	281
Weitere Bücher aus dem Verlag	283

Hungs Küche

Cháo gà

Hühnerreisbrei	22
----------------------	----

Đậu hũ sốt cà chua

Tofu in Tomatensauce	94
----------------------------	----

Cơm chiên

Gebratener Reis mit Ei und Gemüse	135
---	-----

Gỏi cuốn

Sommerrollen mit Garnelen und Kräutern	157
--	-----

Thịt kho trứng

Schweinefleisch mit Eiern in Karamellsauce	169
--	-----

Bún thịt nướng

Reisnudeln mit gegrilltem Schweinefleisch	186
---	-----

Cà ri gà

Vietnamesisches Hühnercurry	205
-----------------------------------	-----

Canh chua

Säuerliche Fischsuppe mit Ananas und Tomaten	243
--	-----

Gỏi gà

Hühnersalat mit Kohl und Kräutern	256
---	-----

Bánh xèo

Gefüllte Reismehlpfannkuchen	266
------------------------------------	-----

Phở gà

Hühnernudelsuppe	276
------------------------	-----

Chè chuối

Warmer Bananen-Kokosnachtisch	278
-------------------------------------	-----

Kochen mit Hung

Kommissar Hung ist ein leidenschaftlicher Koch, wie im Laufe dieser Kriminalerzählung deutlich wird. In diesem Buch verrät er seine besten Rezepte.

Die zwölf Rezepte stehen nach ruhigen Kapitelabschlüssen. Wer zuerst den Fall lesen möchte, kann sie überspringen und später über das Verzeichnis wiederfinden.

Alle Mengen sind für vier Personen angegeben. Fischsauce enthält Fisch, Sojasauce je nach Produkt Weizen, manche Gerichte Eier, Garnelen, Erdnüsse oder Sesam. Bei Allergien die einzelnen Zutaten und Verpackungsangaben prüfen.

Bei rohem Fleisch und Fisch Arbeitsflächen, Hände und Geräte reinigen; fertige Speisen nicht mit ungewaschenen Werkzeugen für rohe Zutaten berühren. Gekochte Reste rasch kühlen. Die Hinweise in den Rezepten gehören zur Zubereitung.

Kräuter und Schärfe werden bei Hung oft am Tisch ergänzt. So können Ben und Minh mild essen, während die Erwachsenen ihre Schalen kräftiger würzen.

Der Mann im Hof

Der Tote hatte den Helm noch auf.

Er lag zwischen den Mülltonnen und einer blauen Kühlbox, die auf der Seite stand. Aus dem Deckel lief eine dünne Spur Wasser. In dem engen Hof im Westend roch es nach feuchter Pappe und nach dem Brot, das jemand drei Stockwerke weiter oben toastete.

Hung blieb am Ende des markierten Zugangs stehen. Eine Kollegin von der Schutzpolizei hob die Hand, bevor er nach dem Dienstausweis greifen konnte.

»K11?«

»Hung. Wer war zuerst bei ihm?«

Kriminalhauptkommissar stand auf seinem Ausweis. Hung genügte für das Gespräch. Die Meldung hatte Todesfall gelaundet. Jetzt stand ein Verdacht im Hof.

»Ich und mein Kollege. Rettungsdienst hat überprüft, ob noch was geht. Leider nichts. Die Nachbarin hat ihn um sechs Uhr zwanzig gefun-

den. Sie sitzt vorn im Streifenwagen. Getrennt vom Hausmeister.«

Sie zeigte ihm die Stelle, an der ihre Schuhe gestanden hatten, und die Spuren, die vom Rettungsversuch geblieben waren. Hung hörte zu. Wer einen Tatort betrat, begann nicht bei null. Er betrat auch die Entscheidungen der Menschen, die versucht hatten, dort jemanden am Leben zu halten.

Der Mann lag mit dem Gesicht zum Durchgang. Eine Hand war unter dem Oberkörper verschwunden. Unter dem weißen Helm stand graues Haar hervor. Der Kinnriemen war geschlossen; die Brille hing schräg an einem Ohr. Über dem rechten Auge saß eine Verletzung, deren Ränder Hung nicht näher ansehen konnte, ohne die Spurensicherung zu behindern.

»Name?«

»In der Jacke ein Ausweis. Robert Falk, vierundfünfzig. Wir haben ihn nicht herausgenommen. Brieftasche sieht man von oben, die Jackentasche war schon offen.«

Hung nickte. Zwei Mitarbeiter der Kriminaltechnik arbeiteten unter dem Vordach. Einer fotografierte, die andere legte eine Nummer neben

einen hellen Kratzer am Beton. Über ihnen klickte ein Fenstergriff, und Hung sah für einen Moment den Hof, wie er gestern gewesen sein musste: ohne Absperrung, ohne Nummern, ein Ort, durch den man ging, weil man glaubte, auf der anderen Seite wieder herauszukommen.

Eva Brandl kam durch den Durchgang, den Mantel über dem Arm. Sie sah die Kühlbox und dann Hung an.

»Ich nehme die Nachbarin.«

»Frag sie zuerst nur, was sie gesehen hat.«

»Ich mache das länger als seit gestern.«

»Und seit gestern hast du besonders gute Laune.«

Sie schenkte ihm ein kurzes Lächeln. »Ich hatte Kaffee. Du offensichtlich nicht.«

Er hatte Hühnerbrei auf dem Herd gehabt. Ben hatte am Vorabend zu wenig gegessen, Minh zu viel. Mai war erst nach zehn vom Studio gekommen und hatte sich über eine neue Fortbildung in Augsburg gefreut, als gäbe es auf der Welt keine schönere Art, ein Wochenende zu verbringen, als acht Stunden über den Halt verschiedener Modellagen zu sprechen. Hung hatte ihr zugehört,

bis das Telefon vibrierte. Nun saß die Wärme der Küche noch in seiner Jacke.

»Der Helm ist merkwürdig«, sagte Eva.

»Vielleicht ist sein Fahrrad merkwürdiger.«

»Weil es fehlt?«

Hung sah zum Tor. »Er kann es auch vorn abgestellt haben.«

Die junge Kollegin schüttelte den Kopf. »Kein Rad im Durchgang, keins an der Hausfront. Wir haben den Innenhof noch nicht komplett durchsucht.«

»Dann schreiben wir: Hier ist keines. Nicht: Es wurde gestohlen.«

Sie zog ihr Notizbuch heraus. Eva ging mit ihr, blieb aber nach zwei Schritten stehen.

»Das mit dem Fahrrad hätte sie dir auch ohne Unterricht gesagt.«

Hung sah der jungen Kollegin nach. »Stimmt.«

Eva wartete nicht auf eine längere Antwort.

Am Tor hing ein Schild. ZUFAHRT FREIHALTEN. Jemand hatte darunter mit Filzstift geschrieben: FÜR WEN?

Über Hung öffnete sich ein Fenster. Eine Frau im Nachthemd lehnte sich hinaus.

»Darf ich jetzt zum Arzt oder darf ich nicht?«

»Sie können vorne raus«, rief Hung. »Meine Kollegen zeigen Ihnen den Weg.«

»Ich muss aber unten abgeholt werden.«

»Von wem?«

»Von meinem Fahrer. Jeden Freitag. Eigentlich. Letzte Woche ist keiner gekommen.«

Hung sah wieder auf die Kühlbox.

»Wie heißt die Firma?«

Die Frau verschwand vom Fenster. Ein paar Sekunden später hielt sie eine Karte hoch, viel zu weit entfernt, um etwas zu lesen.

»Mavental. Die mit den blauen Buchstaben. Aber Pflege machen die nicht, die fahren uns bloß. Sind Sie jetzt deshalb da?«

»Nein. Lassen Sie die Karte bitte bei sich. Einer von uns kommt später zu Ihnen.«

Ein Techniker rief ihn heran. Auf dem Boden unter der herausgestreckten Hand des Toten lag ein Blatt, dessen eine Seite nass geworden war. Der obere Rand hatte den Abdruck einer Büroklammer. In der rechten Ecke stand eine Zahl: 17.

Keine Rechnung. Keine Medikamentenliste.

Es war ein Angebot zum Auszug.

Falk hatte den unteren Teil festgehalten. Die Unterschriftszeile war leer. Neben ihr verlief ein winziger grauer Halbmond, als hätte eine andere Person dort einen Stift aufgesetzt und dann zurückgezogen.

»Bitte komplett sichern«, sagte Hung.

»Wollten wir ohnehin.«

»Ich weiß. Mich interessiert, ob es zusammengefoldet war.«

Die Technikerin zeigte auf zwei Kanten.
»Mindestens einmal. Genauer später.«

Hung sah sich um. Ein Zugang für Fahrzeuge, hinter dem Müllraum eine Tür ins Treppenhaus. Jemand hatte Falk hier erwartet. Oder Falk jemanden. Die Box konnte zu beiden gehört haben.

Dann bemerkte er die Klingel am Hintereingang.

Das Gehäuse war neu, die Wand darum schmutzig. Neben dem Knopf klebte ein kleiner Streifen durchsichtiges Klebeband. Darauf stand mit blauer Tinte: BITTE VORNE.

Er fragte die Schutzpolizistin, ob jemand versucht habe zu klingeln.

»Der Hausmeister sagt, hinten ist sie seit Montag kaputt.«

»Das hat er Ihnen gesagt, bevor oder nachdem Sie gefragt haben?«

Sie dachte nach. »Vorher. Er hat sich darüber aufgeregt, dass dauernd Leute durch den Hof laufen.«

Hung schrieb den Satz auf.

Als Junge hatte er einmal zusehen müssen, wie sein Onkel Bãy einen Dieb suchte. Der Onkel verkaufte Reis. Über Nacht war ein Sack verschwunden, und am Morgen erklärte ein Nachbar ungefragt, warum das kleine Tor am Wasser schon seit Tagen nicht mehr schließe. Bãy hatte den Mann nicht beschuldigt. Er hatte nur später gesagt: Wenn dir einer zuerst erklärt, welcher Weg unmöglich ist, sieh dir diesen Weg an.

Der Nachbar war damals unschuldig gewesen. Das Tor hatte tatsächlich geklemmt. Ausgerechnet diesen Teil hatte Hung als junger Polizist gern weggelassen, wenn er die Geschichte erzählte.

Er bat die Kriminaltechnik, die Klingel mit in die Dokumentation aufzunehmen.

Dann ging er hinaus zur Straße.

Vor dem Streifenwagen stand Eva. Die Nachbarin darin hielt einen Stoffbeutel auf dem

Schoß, als könnte sie ohne ihn vom Sitz rutschen.

»Falk kannte sie«, sagte Eva leise. »Er war gestern schon da. Hat gefragt, ob sie den Aufhebungsvertrag unterschrieben hat. Sie wollte heute früh die Mülltonne rausstellen. Gestern Abend, kurz vor zehn, hat sie draußen einen Motor gehört.«

»Wie sicher ist die Zeit?«

»Sie hat die Tagesthemen ausgeschaltet. Wir überprüfen den Ablauf. Das Wichtigere ist etwas anderes.«

Eva zeigte auf ihre Notizen.

»Der Hausmeister hat um sechs Uhr vierzig gesagt, er habe den Mann noch nie gesehen. Die Nachbarin sagt, sie hat die beiden gestern miteinander reden hören.«

Hung sah zur Einfahrt.

Ein Mann in einer grünen Arbeitsjacke stand hinter der Absperrung. Er blickte nicht auf den Hof. Er blickte die Straße hinunter, dorthin, wo gerade ein weißer Lieferwagen langsamer wurde.

Der Wagen hatte an der Seite einen blauen Schriftzug.

Mavental.